

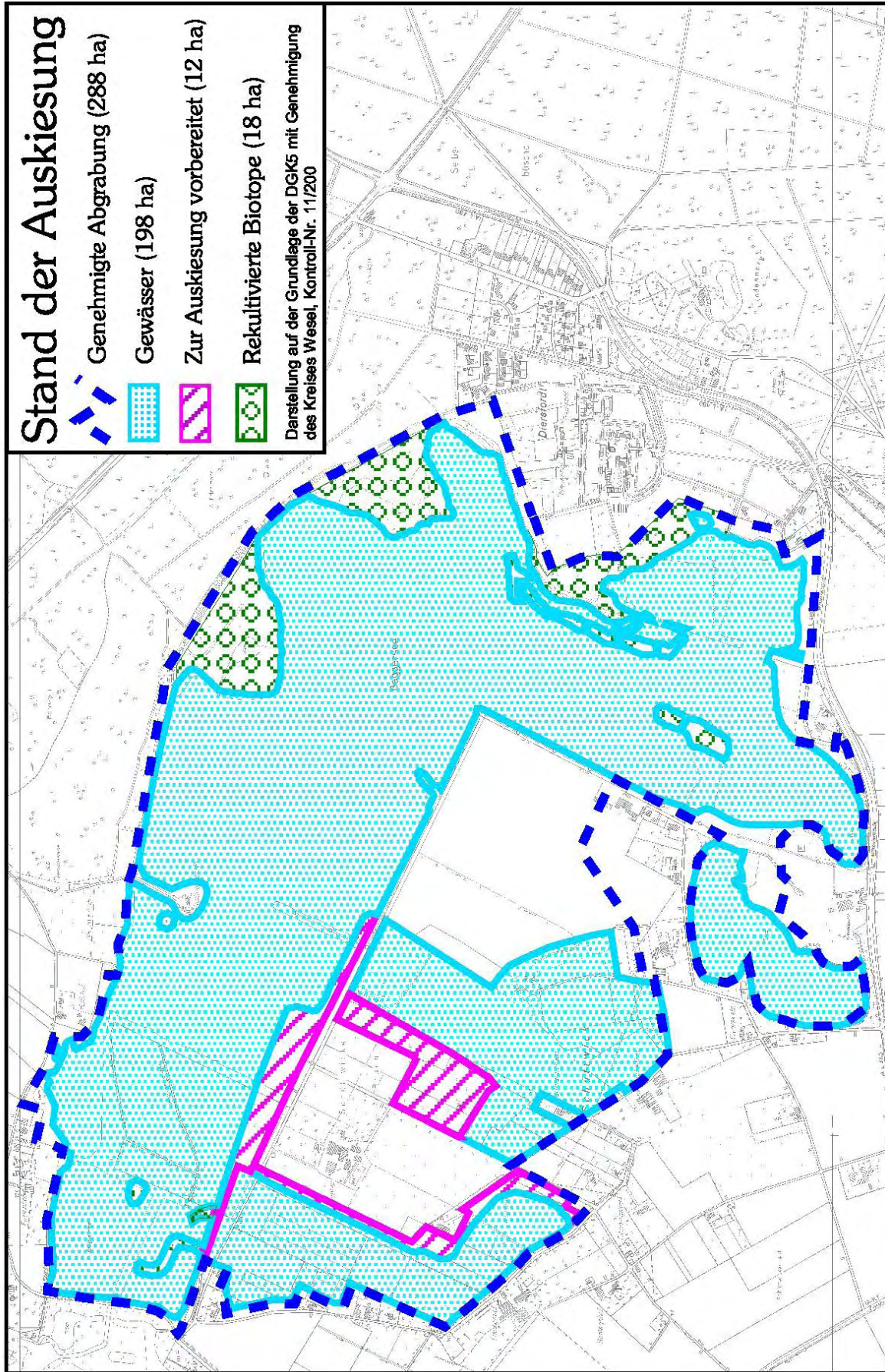


# MONITORING REKULTIVIERTER BIOTOPE AM DIERSFORDTER WALDSEE



**Berichtsjahr 2011/2012**  
(Zusammenfassung)







## Allgemeine Informationen und Ereignisse

Von April 2011 bis März 2012 wurde nunmehr zum fünfzehnten Mal die Entwicklung der 1986, 1997 und 2003 fertiggestellten Biotope am Diersfordter Waldsee untersucht. Neben der jährlich untersuchten Vogelfauna lag der Fokus der Arbeiten in diesem Berichtsjahr bei den Lurchen, den Kriechtieren und der Vegetation im ältesten Biotop 1.

**Ende März betrug die ausgekies- te Fläche in etwa 230 ha, 10 ha mehr als im Vorjahr.** Auf die im Mittelpunkt des Monitorings stehenden Biotope hatte dies jedoch wenig Einfluss, lediglich der Biotop 4 gewann geringfügig an Größe. Der im Vorjahr in Betrieb genommene Saugbagger hat zwischenzeitlich reichlich geför-



dert. Die Kiese und Sande werden zurzeit am Rand des Sees, nördlich des Elsenhofes zwischengelagert, so dass dort die Wasserfläche vorübergehend reduziert ist.



Der Biotop 4, der aus dem Abraum der noch nicht ausgekierten Flächen geschüttet wird, ist 2011 geringfügig gewachsen. Erst in den nächsten Jahren wird dieser letzte Biotop langsam seine endgültige Form annehmen. Die wenig bewachsenen Flächen laden aktuell viele Vögel zum Rasten ein; insbesondere die dortige Insel haben die Vögel für sich entdeckt.



Die **Witterung war 2011 trocken und sehr warm**. Mit 10,8° C lagen die Temperaturen im Jahresdurchschnitt wieder über dem langjährigen Mittel (1971 bis 2000) und mit nur 679 mm fielen rund 80 mm weniger Niederschläge im Referenzzeitraum. 2011 war damit nach 2003 das zweit-trockenste Jahr seit Beginn des

Monitorings. In den drei Monaten März bis Mai fielen mit 50 mm Regen so viel wie sonst in einem Monat und der November war mit unter 5mm extrem trocken.

Die anhaltende Trockenheit blieb nicht ohne Auswirkung auf den Wasserstand des Sees. Im Frühjahr stieg dieser zwar noch auf 16,06 m ü. NN, fiel dann aber bis Dezember um 70 cm auf 15,36 ü. NN. Dies war die größte Schwankung seit 2003.

**Das Interesse die Biotope im Rahmen einer Bootsfahrt kennenzulernen ist nach wie vor hoch.** Seit die Zahl der Fahrten mit der MS August auf etwa 2 pro Woche begrenzt ist, ist auch die Zahl der Gäste relativ konstant. 2011 fanden insgesamt 81 Exkursionen mit zusammen 1.212 Teilnehmer(inne)n statt.







## Entwicklung der Biotopschutzbereiche

Die geringen Niederschläge und absinkende Wasserstände blieben nicht ohne Auswirkung auf die Natur. In den Biotopschutzbereichen fielen eigentlich nasse oder feuchte Biotope trocken, Kleingewässer trockneten zum Teil vollständig aus.

Der Biotop 1 feierte 2011 sein 25tes Jubiläum. Veränderungen sind hier nur noch im langjährigen Vergleich erkennbar. Bei genauem Hinsehen sieht man zahlreichen kleine Eichen, die eine langsame aber beständige Entwicklung hin von einem typischen Weichholzauenwald in Richtung Hartholzaue einleiten.

Die niedrigen Wasserstände ließen die westliche der beiden Verbindungen des Innengewässers zum Hauptsee dauerhaft trocken fallen. Der geringe Austausch mit dem Hauptsee führte zu einer Sauerstoffzehrung, die aber aufgrund der niedrigen Temperaturen nicht dramatisch ausfiel.



Schwieriger ist die Situation im Biotop 2: Das dortige Binnengewässer ist deutlich flacher als das im Biotop 1 und dazu nur über einen sehr flachen, dicht mit Wasserschwadern und Röhrichten bewachsenen Graben mit dem Hauptsee verbunden. Als Kinderstube für Jungfische war der Biotop 2 2011 damit nur noch bedingt geeignet.





Auch im Biotop 2 wandern Gehölze in die ehemals offenen Bereiche ein, wobei jedoch die rege Aktivität der örtlichen Biberfamilie im wahrsten Sinnes des Wortes für Auflockerung sorgt.

Ein als Ersatzaufforstung für den durch die Auskiesung verloren ge-

gangenen Eisenbusch gedachte Ringpflanzung entlang der Seeseite des Biotopes ist mittlerweile so dicht, das die ersten Bäume in der Anpflanzung der Konkurrenz nicht standhalten können und absterben.

Anders als in den Biotopen 1 und 2 in denen die Natur die Entwicklung bestimmt, soll der Biotop 3 möglichst lange den Charakter einer gehölzarmen Auenlandschaft erhalten. Um dies zu gewährleisten, wurde der Biotop 3 auch 2011 sowohl von Schafen, als auch von Pferden beweidet.

Dennoch verbuschen auch hier Flächen, insbesondere ein im Rahmen der Rekultivierung tiefer gelegte Fläche mit drei Blänken, die eigentlich als Feuchtwiese gedacht war, droht zuzuwachsen. Hier ist in Zukunft eine stärkere Beweidung erforderlich. Andererseits lichtet sich der schmale Auenwald im Umfeld der beiden Beobachtungskanzel etwas auf.

Die Inseln des Biotopes 3 stehen im Mittelpunkt wissenschaftlicher Untersuchungen der Universität zu Köln. Mit Unterstützung der Firma Suhrborg und der Biologischen Station wird hier seit 3 Jahren die Inselökologie untersucht.



## Avifauna

Die jüngeren Biotopschutzbereiche bewiesen auch 2011 wieder, mit welcher Dynamik sich die Natur neue Lebensräume erschließt. **Auf der Vogelinsel haben die Brutpaarzahlen mit insgesamt fast 400 Paaren verschiedener Möwenarten, Flusseeschwalben, Enten und Gänsen ihr bisheriges Maximum erreicht.** Dabei sind es vor allem die Großmöwen, die deutlich zulegen konnten. Dies hat offensichtlich dazu geführt, dass ein Teil der kleineren Lachmöwen und die meisten Flusseeschwalben sich ein neues Domizil gesucht haben: Der Biotopschutzbereich 4, der gerade erst in der Entstehung ist, wurde dankbar als neuer Brutstandort angenommen. Nur 5 Paare Flusseeschwalben versuchten ihr Glück weiterhin auf der "alten" Vogelinsel, während 27 Paare gemeinsam mit 55 Paaren Lachmöwen, einem Paar Höckerschwäne und einem Paar Nilgänsen ihre Jungen auf der neuen Insel groß zogen.



Dagegen zeichnen sich die beiden älteren Biotopschutzbereiche durch Beständigkeit aus: Rund 20 Singvogelarten der Wälder und Gebüsche brüten auch dieses Jahr wieder. Doch auch hier gibt es noch "Premieren": **Zum ersten Mal brütete eine Klappergrasmücke im Biotopschutzbereich 2.** Mit Mönchs-, Garten- und Dorngrasmücke vervollständigt sie damit die Reihe der am Niederrhein vorkommenden Grasmückenarten, von denen sie bei uns die seltenste ist.

**Ein besonderer Gast, der bei uns nur in sehr geringer Zahl vorkommt, war der Kernbeißer.** Mitte April konnte ein Paar bei der Nahrungssuche beobachtet werden, das möglicherweise im nahe gelegenen Diersfordter Wald gebrütet hat.





## Biberaktivitäten

Die Biber am Diersfordter Waldsee hatten auch 2011 wieder einige Überraschungen parat. Dreimal wurden lebende Biber gesehen.



Nachdem im Vorjahr der Biotop 1 nahezu unbesiedelt war, deuteten ab Sommer zunächst unregelmäßige und später stetige Fraßspuren auf eine erneute Besiedlung hin. Vermutlich handelt es sich um ein Jungtier, das sich neu angesiedelt hat. Als Folge der absinkenden Wasserstände wurde **im Biotop 1 ein bewohnter Erdbau** entdeckt. Er liegt der bekannten Burg im Innengewässer des Biotopes nahezu gegenüber und war erkennbar benutzt. An der alten Burg fehlten dagegen Spuren, die auf eine aktuelle Nutzung hindeuten würden.

Die beiden weiteren Burgen im Biotop 2 und am nordwestlichen Rand des Sees waren das ganze Jahr über besetzt. Im Biotop 2 ist die dortige Burg gegenüber dem Vorjahr noch einmal größer geworden. An vielen Stellen zeigten sich Fraßspuren, jedoch sind keine größeren Bäume gefällt worden.

Der Biotop 3 wird derzeit unregelmäßig von den Bibern besucht. Eine Burg oder Anzeichen auf einen Erdbau gibt es nicht.





## Lurche

Die Frosch- und Schwanzlurche waren im Berichtszeitraum Gegenstand näherer Untersuchungen. Die Tiere wurden durch Sichtbeobachtung, über die Rufe der



Männchen und mittels "Eimerreusen" (spezieller Amphibienfallen) nachgewiesen.

Von den 6 Arten die aus dem Monitoring der ersten 10 Jahre bekannt waren, wurden noch 4 Arten gefunden.

### Kreuzkröte und Grasfrosch

**scheinen aktuell nicht mehr in den Biotopen vorzukommen.** Die Kreuzkröte bevorzugt als Pionierart junge, offene Biotope, die Bestände des Grasfrosches sind am Niederrhein insgesamt zurückgegangen.

Dank der eingesetzten Fallen konnte für die Biotop 2 und 3 erstmals der **Kamm-  
molch** nachgewiesen werden. Diese "FFH-Art" war bisher nur aus dem Biotop 1 bekannt. Zahlenmäßiges Highlight der Untersuchungen war der Nachweis von 24 Teichmolchen innerhalb einer Nacht im Biotop 3. Die Art scheint sich in der langgestreckten Blänke sehr wohl zu fühlen. Einzelne Tiere wurden auch schon direkt am Baggersee gesehen.



Im Biotop 2 lagen im Frühjahr 2012 einige tote Erdkröten, die Verletzungen - eventuell von einem Graureiher - aufwiesen. Entsprechende Wasserstände vorausgesetzt, laicht die Erdkröte in allen 3 Biotopen.



## Kriechtiere



Auch den Eidechsen und Schlangen galt im Jahr 2011 die besondere Aufmerksamkeit. Dabei konnten alle aus den Vorjahren bekannten Arten bestätigt werden.

**Sehr erfreulich ist, dass die gefährdete und seltene Zauneidechse immer noch in allen**

**drei Biotopen vorkommt**, obwohl insbesondere der Biotop 1 durch die zunehmende Bewaldung sicherlich kein optimaler Lebensraum mehr für diese Art ist.

Die Zauneidechse ist sogar durchweg häufiger anzutreffen als die etwas kleinere Waldeidechse, welche nach den aktuellen Untersuchungen im Biotop 3 fehlt.

Von der Blindschleiche fehlte bisher ebenso ein Nachweis im jüngsten Biotop 3, was jedoch durch die jüngsten Untersuchungen nachgeholt werden konnte. Bedingt durch ihre eher verborgene Lebensweise ist die Blindschleiche in den 3 Biotopen häufiger, als es die Zahl der Nachweise vermuten lässt.

Häufiger gelangen da schon **Beobachtungen von Ringelnattern**, der einzigen in den Biotopen vorkommenden Schlangenart. Meist spüren die Tiere die Schritte des herannahenden Biologen früher als dieser sie sieht und die Beobachtung ist von kurzer Dauer, wenn das Tier im Dickicht der Vegetation verschwindet.





## Vegetation im Biotop 1

Die Untersuchung der Gefäßpflanzen 2011 ergab hinsichtlich des Artenspektrums keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre. Zwar ist die fortschreitende Bewaldung auch an Flora und Vegetation von Biotop 1 abzu-



lesen, jedoch sind immer noch ausreichend große Flächen frei von Gehölzen, insbesondere in dem östlichen Teilbereich. So besitzen Arten des Grünlandes wie auch der Hochstauden-Fluren, Röhrichte weiterhin passende Standorte.

Unter den gefährdeten Waldarten der Roten Liste haben sich zwei weitere Vertreter angesiedelt: der Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und die Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*). In dem „Binnengewässer“ wurde die Dreifurchen-Wasserlinse (*Lemna trisulca*) als Rote Liste-Art neu nachgewiesen, der Südliche Wasserschlauch (*Utricularia australis*) ist weiterhin gut vertreten. An offenen bis halbschattigen Standorten konnte wieder die Blaugrüne Segge (*Carex flacca*) als regional gefährdete Art nachgewiesen werden. Insgesamt sind nun 145 Arten im Biotop 1 nachgewiesen.



Erfreulicherweise spielen Neophyten kaum eine Rolle. Drüsiges Springkraut und Herkulesstaude, welche in manchen Auen große Bestände ausbilden, fehlen im Biotop 1 vollständig.





Bearbeitung:  
Biologische Station im Kreis Wesel e.V.  
Freyberg weg 9  
46483 Wesel



Im Auftrag der:  
Suhrborg & Co. GmbH  
Mühlenfeldstr. 111  
46487 Wesel

Wesel, im Juli 2012

